

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plathvorchriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerechtfertigt für beide Teile ist Calw.

Calwer Taubblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oeschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 158

Freitag, den 10. Juli 1925.

99. Jahrgang

Um die Zollvorlage.

Die Regierung drängt auf Verabschiedung.

Berlin, 10. Juli. Gestern nachmittag fanden Besprechungen zwischen dem Reichsminister und den Führern der Regierungsparteien statt, in der der Kanzler nochmals die Parteien um schleunigste Erledigung der Zollvorlage ersuchte.

Wie es heißt, sollen sich die Verhandlungen, die vertraulich behandelt wurden, erfolgreich gestaltet haben und begründete Aussicht bestehen, daß sich die Regierungsparteien schon in aller nächster Zeit, voraussichtlich schon am Dienstag nächster Woche, auf ein Kompromiß einigen, auf dessen Grundlage dann die Zollvorlage noch vor Beginn der Sommerferien des Reichstages verabschiedet werden kann. Heute wird eine neue Aussprache stattfinden.

Wie die Tel.-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, besteht in der Aussprache der Regierungsparteien über die Zollvorlage Aussicht auf Einigung in der Hinsicht, daß die Mindestzölle für Getreide fallen gelassen werden. Dem Zentrum scheinen die Mindestzölle zu hoch der Rechte aber zu niedrig, so daß sie praktisch als unverzichtbar angesehen werden müssen.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

M. Berlin, 10. Juli. In seiner gestrigen Nachmittags-sitzung nahm der Agrar-Enquete-Ausschuss des Reichstages zunächst die amtlichen Aufstellungen des Reichsernährungs- und Reichsfinanzministeriums über den gegenwärtigen Stand der Landwirtschaft, sowie über die durch die Hypothekenaufwertung einsetzende neue Belastung entgegen. Nach der Erklärung des Referenten des Ernährungsministeriums stellt sich mit der neuen Verschuldung und der Aufwertung der Landwirtschaft für 1925 auf insgesamt 8,4—9,2, für 1928 auf 9,9—10,7, für 1932 auf 12,9—15 Milliarden. Weiter wandte sich die Beratung der Frage zu, wie die Zollerhöhungen sich sozial auswirken würden. Es sind für diese Erörterung auch Vertreter des Gesundheitsamtes um ihr Erscheinen gebeten worden. Der Vorsitzende richtete an die Vertreter der Landwirtschaft das Ersuchen, sich als Befürworter der Zölle über diese Wirkungen zu äußern.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

M. Berlin, 10. Juli. Ueber die Besprechungen des Reichs-kanzlers Dr. Luther mit den Vertretern der Regierungsparteien erfahren wir noch, daß daran festgehalten wird, bis zum 15. Juli die Aufwertungsvorlage in 2. und 3. Lesung zu erledigen. Da der Steueraussschuß erklärt hat, daß er seine Arbeiten nicht vor dem 21. Juli beenden könne, werden nach dem 15. Juli andere Materien zur Verfügung stehen. Es könnte auch die außenpolitische Debatte in dieser Zeit erfolgen, falls bis dahin die Note abgegangen ist, was allerdings zweifelhaft ist. Wahrscheinlich ist, daß die Steuer- und Zollvorlage in der Zeit von 21.—28. Juli auf die Tagesordnung der Plenar-sitzung kommen wird. Die Mehrheitsparteien glauben, daß es möglich sein wird, in diesen Tagen die Steuervorlage und die Zollvorlage zu erledigen. Da jedoch die Sozialdemokraten und Demokraten erklärt haben, daß sie auf einer eingehenden Erörterung der wichtigsten Gesetzesvorlagen bestehen müssen, ist es leicht möglich, daß die Tagung des Reichstages noch in den August hineingeht, falls es überhaupt möglich ist, so lange ein beschlußfähiges Haus zusammenzubekommen.

Debatte über die Marokkokredite.

Drohung der Kommunisten mit Generalkstreik.

M. Paris, 10. Juli. Die gestrige Kammer Sitzung begann nachmittags um 3.30 Uhr unter dem Vorsitz Herriots. Die Abgeordneten waren zahlreich vertreten. Zu Beginn der Sitzung stellte der Kommunist Cachin fest, daß die Zinszuschüsse, die die Regierung für die Operationen in Marokko verlangt 183 Millionen Franken betragen. Cachin wandte sich gegen die Kolonial-kriege Frankreichs.

Wenn man die Wälder unterdrücke, so habe man nicht das Recht, mit ihnen über Demokratie zu reden.

Die Arbeiter seien gegen einen Krieg in Marokko und würden für die Unabhängigkeit des Rifgebietes eintreten. Sie seien bereit, einen Streik zu organisieren. Zahlreiche Sozialisten würden sich an diesem Streik beteiligen. Die Kommunisten wollten nach Marokko eine Kontrollkommission entsenden, die aus Arbeitern und Bauern zusammengesetzt werden soll. Zum Schluss seiner Rede kündigte Cachin an, daß seine Partei die kommunistische Propaganda in Marokko verdoppeln werde. Abg. Fabry von der Opposition erklärte, Frankreich sei angegriffen worden und es müsse sich also verteidigen. Frankreich sei niemals in das Rifgebiet eingedrungen. Abg. Faure (Kommunist) erklärte, daß die Operationen in Marokko ohne irgendwelche Kriegserklärung begonnen hätten und ohne daß das Land davon unterrichtet gewesen sei. Heute, genau wie im Jahre 1914, sei das Schicksal des Landes in die Hände von einigen Mächtigen gelegt, die den Krieg entfesselt hätten. Abg. Baronne wandte dagegen ein, daß der Krieg durch die deutsche Kriegserklärung am 3. August 1914 entfesselt worden sei. Abg. Faure antwortete darauf, daß heute bereits eine andere Version über die Ursache des Krieges bestehe. Präsident Painlevé protestierte dagegen lebhaft im Namen Frankreichs, das soviel gelitten habe. Abg. Cluzel, Sozialist, stellt der Regierung unter lebhafter Be-

Die Räumung der Ruhr.

Die Räumungsvorbereitungen.

Berlin, 10. Juni. Ueber die Räumungsvorbereitungen im Ruhegebiet sind verschiedentlich Nachrichten aufgelaucht, die geeignet sind, ein falsches Bild zu geben. Wenn die Politische Polizei nach dem stellenweise bereits erfolgten Abzug der Truppen noch verbleiben ist, so ist auf Grund bestimmter Zusagen der Alliierten nicht zu erwarten, daß sie länger als bis zum 15. August im Räumungsgebiet bleiben wird. Es kann ferner bestimmt damit gerechnet werden, daß auch die Sanktionsgebiete bis zum gleichen Termin geräumt sein werden. Bemerkenswert ist hierzu ein Bericht des Pariser Berichterstatters der "Times", der anlässlich der Aussprache Vanderselbes mit Briand darauf hinweist, daß die Verhandlungen der Alliierten über die Räumung dieser Gebiete Klarheit schaffen werden. Wenn er dabei meint, daß die Räumung der Sanktionsgebiete in London nicht abgemacht sei, so ist das ein Irrtum. Die französische Regierung scheint sich aber auf den Standpunkt zu stellen, daß die Sanktionsgebiete nur auf interalliierten Beschluß geräumt werden können, da sie auch auf interalliierten Beschluß besetzt worden seien.

Gegen die Umlegung der bisherigen Ruhrbesatzung ins altbesetzte Gebiet.

Berlin, 10. Juli. Wie die Morgenblätter melden, hat die bayerische Staatsregierung die Reichsregierung ersucht, bei den Alliierten Schritte zu unternehmen, daß die von Frankreich beabsichtigte Umlegung der bisherigen Besatzung vom Ruhegebiet in das altbesetzte Gebiet unterbleibe.

Der Zollkrieg mit Polen.

Weitere deutsche Maßnahme gegen Polen.

Berlin, 10. Juli. Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums im Reichsanzeiger wird das Einfuhrverbot für 31 polnische Waren mit Wirkung vom 13. Juli ab auf Mineralöl und deren Nebenstoffe ausgedehnt.

Die Folgen des Zollkrieges.

Warschau, 10. Juli. In der gestrigen Sejm-Sitzung erklärte Ministerpräsident Grabzki für die von der Ueberichwemmungskatastrophe Betroffenen sei eine Hilfsaktion des Staates unbedingt notwendig. Zugleich sei die Frage der Unterstützung Oberschlesiens durch den Staat akut geworden. Oberschlesien müsse in die Lage gesetzt werden, die Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu überstehen. Er bat das Parlament ihm die entsprechenden Vollmachten zu erteilen, weil er Oberschlesien und den von der Ueberichwemmungskatastrophe Betroffenen gegenüber schon Verpflichtungen eingegangen habe. Falls der Sejm die nötigen Mittel für die staatlichen Hilfsaktionen verweigere, müsse er daraus die nötigen Konsequenzen ziehen.

wegung die Frage: „Wohin gehen wir?“. Abgeordneter Cluzel erklärte,

die jetzt geforderten 183 Millionen Zinszuschüsse, sowie die 380 Millionen, die bereits für die Unterhaltung der Marokkotruppen im Jahre 1925 gewährt worden seien, würden nicht genügen, um die militärischen Unkosten für fünf Monate zu bezahlen.

Unter großem Beifall forderte der Redner dann den Rücktritt des Generals Vauthey. Darauf wurde die Sitzung um 7 Uhr unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 9.15 Uhr ergriß Abg. Brunet das Wort und erklärte, es bestehe kein Grund, der Regierung bei Beratung der Kredite das Vertrauen zu entziehen, das die Kammer ihr außerhalb dieser Interpellation gewährt habe.

Die öffentliche Meinung dagegen sehe mit einem gewissen Mißbehagen den Krieg in Marokko.

Aber die Kredite nicht annehmen wäre nicht das Ende des Krieges, sondern bedeute nur die Fortführung dieses Krieges ins Unendliche. Unter diesen Umständen werde Abd el Krim niemals die Waffe niederlegen. Die Kammer werde heute der Regierung dasselbe Vertrauen entgegen bringen, das sie ihr vor einigen Tagen entgegenbrachte. Abg. Cardace glaubte, daß Frankreich in Marokko nur die Städte verteidigte, die unter seinem Protektorat ständen, nicht aber der imperialistischen Idee nachjage.

Wenn Frankreich in Marokko seine Mission ausübe, werde die französische Politik in Algerien gefährdet sein. Die französische Kolonialpolitik sei aber der Stolz der Republik. Da nach nordafrikanische Delegierte das Wort nehmen wollen, wird die Kammer Sitzung bis in die Morgenstunden hineindauern.

Die franz. Presse zur Marokkofrage.

M. Paris, 10. Juli. Mehr und mehr bekümmert sich die Presse um die Ereignisse in Marokko. Sie verlangt Aufklärung über unklare Stellen im Heeresbericht, die zum Mißtrauen und Vermutungen Anlaß geben. Vor allem fragt man sich, was es mit der Räumung von Taza auf sich habe, die in

Tages-Spiegel.

In der Zollfrage haben Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Regierungsparteien stattgefunden, in denen von Seiten der Regierung auf baldige Verabschiedung der Zollvorlage gedrängt wurde. Mit dem Zustandekommen eines Kompromisses dürfte alsbald zu rechnen sein.

Im Wirtschaftskrieg mit Polen sind von deutscher Seite weitere scharfe Maßnahmen ergriffen worden.

Der Reichsminister des Innern hat den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung über die Erteilung von Religionsunterricht in den Volksschulen dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vorgelegt.

Die französische Regierung hat in der Kammer eine Kreditforderung von 183 Millionen Francs für den Marokkokrieg eingebracht.

Die Militärs haben einen neuen heftigen Angriff auf das Zentrum der französischen Stellungen in der Richtung auf Fes und Taza unternommen.

Frankreich und Spanien beabsichtigen ein Friedensangebot an Abd el Krim unter Anerkennung der Autonomie des Rifgebiets unter der Oberhoheit des Sultans von Marokko.

Nach Londoner Informationen sind die Verhandlungen zwischen der Schanghai-Kommission und der chinesischen Regierung auf dem toten Punkt angelangt.

Bei Scharnau, gegenüber Säulich, in der Nähe von Bromberg ist der Weichselbaum gebrochen. Eine Strecke von 25 Kilometer bis Alt-Thorn ist überschwemmt.

Abständen von einigen Tagen in den Heeresberichten zweimal erwähnt worden ist. Man fragt sich, ob es sich noch immer um die Frauen und Kinder handle, die nach Algerien abtransportiert werden sollten, oder ob es sich um die gesamte Bevölkerung handle, oder ob eine militärische Räumung durch die gesamten französischen Truppen vorgesehen sei. Diese Annahme habe den Vorzug der Wahrscheinlichkeit, besonders da in den Heeresberichten immer wieder betont werde, der Weg von Fes nach Taza sei noch nicht abgeschnitten. Sowohl in der Gegend von Taza als auch im Norden von Fes tritt man in eine recht kritische Periode ein. Infolge der beschränkten Bewegungsfreiheit seien keine Erfolge mehr zu erwarten.

Das spanisch-französische Abkommen.

Madrid, 10. Juli. Das spanisch-französische Marokko-Abkommen ist unterzeichnet worden. Es verlautet, daß Frankreich mit Spanien sich auf gemeinsame Friedensvorschläge an Abd el Krim geeinigt habe. Der wesentlichste Punkt in den Vorschlägen ist, daß Frankreich und Spanien die Unabhängigkeit des Rifgebietes unter der Bedingung anerkennen, daß Abd el Krim den Sultan von Marokko als höchste Behörde anerkennen. Der Sultan von Marokko soll jedoch nicht Befehlshaber, sondern lediglich Mandatsinhaber des Rifgebietes sein.

Neue Verhandlungen mit Abd el Krim.

M. Berlin, 10. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Nach einer Tempsmeldung aus Madrid hat die spanische Regierung beschlossen, die durch Vermittlung Cecevariattas eingeleiteten Verhandlungen mit Abd el Krim als beendet zu betrachten und diesen Beschluß dem Hauptquartier in Algerien mitgeteilt. Der General Primo de Rivera hat aber Cecevariatta ermahnt, sich zur Disposition der Regierung zu halten, weil Cecevariatta einen französischen und einen spanischen Unterhändler zu Abd el Krim begleiten soll. Diese neuen Verhandlungen werden auf der in Madrid von den beiden Regierungen vereinbarten Basis geführt werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 10. Juli. Die vom marokkanischen Kriegsschauplatz vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß der Erfolg, den man im französischen Hauptquartier von den letzten Gegenangriffen bei Quezzan und südlich von Taza erwartet hatte, ausgeblieben ist. Bereits der amtliche Bericht vom 7. Juli muß zugeben, daß die Franzosen nördlich von Quezzan gezwungen worden sind, nach Aufgabe zweier befestigter Stellungen bei Budoha und bei Ouled Allal ihre Linien beträchtlich nach rückwärts zu verlegen. Der Tagesbericht vom 8. meldet einen neuer großangelegten Angriff Abd el Krims auf den französischen Abschnitt von Ain Aïcha und Mjara. Die dort von ihm zusammengezogenen Truppen sollen in einer Stärke von 10 000 Mann angegriffen haben und ihr Erfolg hat die in der dortigen Gegend ansässigen Stämme, soweit sie nicht zum Gegner übergegangen sind, zum Rückzug nach dem Süden gezwungen. Die Absicht des Gegners, so heißt es in dem amtlichen Communiqué, scheint eine neue heftige Offensive auf dem kürzesten Wege von Norden nach Süden zu sein. Französische Gegenangriffe seien im Gange, um die in den französischen Abschnitten Kelaa des Slef und Ain Aïcha eingedrungenen gegnerischen Kräfte über den Fluß zurückzuwerfen. Der Bericht gibt heute jedoch zu, daß dieser Frontabschnitt ernstlich bedroht sei und daß die Stämme in der Gegend von Taza unter dem Eindruck einer neuen Entwicklung stünden, sodas einige von ihnen von den französischen Truppen hätten entwaffnet werden müssen. Die begonnene Räumung von Taza wird fortgesetzt, dagegen soll die Verbindung zwischen Taza und Fes nach dem amtlichen Bericht bisher nicht unterbrochen sein.

Der Kampf um die deutsche Antwortnote.

Berlin, 9. Juli. Eine Meldung des „Corriere della Sera“ behauptet, daß die deutsche Regierung die Antwortnote in Fragen des Sicherheitspaktes bereits nach London abgefaßt habe, und daß sie sie am Montag der französischen Regierung zur Kenntnis bringen wird. Das Mailänder Blatt weiß sogar den Inhalt der Note anzugeben, obwohl die Voraussetzungen der ganzen Meldung falsch sind. Wer in der letzten Zeit im Berliner politischen Leben tätig war, weiß genau, daß gar nicht daran zu denken ist. Die Regierung hat im Auswärtigen Ausschuss ausdrücklich erklärt, die Note nicht abzuschicken, ehe sie dem Ausschuss nicht noch einmal die Einzelheiten dargelegt habe. Diese Forderung ist bindend und es wäre eine große Irreführung des Parlaments, wenn die Meldung des „Corriere della Sera“ zutreffen würde. Vorläufig ist noch nicht einmal der Text der Note entworfen. Erst wenn das der Fall ist, wird die Regierung dem Ausschuss die notwendigen Mitteilungen machen. Wann dies geschieht, weiß man noch nicht. Der Ausschuss tritt zwar am 14. Juli zusammen, aber auf der Tagesordnung stehen andere Punkte, in erster Linie die Handelsverträge, und es gilt bereits als ausgemacht, daß für die Sicherheitsfrage eine besondere Sitzung einberufen wird, die, wie man annimmt, schon am Montag stattfinden soll. Wenn sich dies aus technischen Gründen nicht ermöglichen läßt, so findet die Sitzung frühestens am Mittwoch statt. Vorher kann an die Abfertigung der Note nicht gedacht werden. Die Abmachungen im Auswärtigen Ausschuss beruhen, wie wir schon gesehen haben, auf einem Kompromiß der Reichsregierung und der Regierungsparteien. Die Opposition hat sich damit nicht einverstanden erklärt und schon gestern den Versuch gemacht, eine vorzeitige öffentliche Aussprache zu erzwingen, was ihr allerdings entsprechend den Mehrheitsverhältnissen im Reichstag nicht gelang. Es scheint uns überhaupt zweifelhaft, ob so bald eine öffentliche Erörterung stattfinden soll. Nach unserer Auffassung wird dadurch im besten Falle nichts gewonnen, im schlimmsten Falle werden aber dadurch den Franzosen neue Waffen geliefert. Man müßte unter allen Umständen erst die französische Antwortnote abwarten, ehe man deutscherseits Stellung nehmen kann. In Paris hat man gestern behauptet, daß über die Sicherheitsfrage in Brüssel oder London eine Konferenz stattfinden soll, zumal die englische Regierung Führer in dieser Richtung ausgereckt hat. Man führt diese Preisgebungen auf Wandervogel zurück, doch hat der „Etoile Belge“ sie noch gestern abend demontiert, was allerdings nur besagen dürfte, daß man vorläufig noch nicht soweit ist, doch wird der Gedanke an eine Konferenz weiter bestehen bleiben.

Die Außenpolitik wird also den Reichstag vorläufig nicht beschäftigen. Dagegen hat er Mühe genug, sich mit den anderen Problemen abzugeben. Die Steuervorlagen machen noch am wenigsten Schwierigkeiten, obwohl naturgemäß auch hier ernste Bedenken vorhanden sind. Große Sorgen macht der Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern, namentlich, nachdem der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold deutlich genug erklärt hat, daß die Länder sich dem Ausschussbeschluss, dem auch das Plenum zustimmen dürfte, nicht fügen, sondern dagegen im Reichsrat protestieren werden. Auf diese Weise wird der Reichstag gezwungen, eine Zweidrittelmehrheit für die Vorlage zu beschaffen, was allgemein als aussichtslos gilt.

Heute wird hinter den Kulissen verhandelt, ob der Zolltarif oder die Steuervorlagen zuerst vorgenommen werden sollen. Die Deutschen nationaler Wunsch zunächst die Erledigung des Zolltarifs, der Reichsfinanzminister dürfte aber anderer Ansicht sein, weil er befürchten muß, nach Erledigung des Zolltarifs kein beschlussfähiges Haus für seine Steuervorlagen mehr zu haben. Dr. Luther hat sich gestern in Besprechungen mit dem Führer der Regierungsparteien dafür eingesetzt, daß der Zolltarif noch vor den Ferien erledigt wird. Nach der nanzen Geschäftsfrage

Ämtliche Bekanntmachungen

Zelldereinigung II Althengstett.
Die Schlusstagfahrt für Zelldereinigung II in Althengstett findet am
Mittwoch, den 22. Juli 1925, vormittags 8 Uhr (nicht 9 Uhr) auf dem Rathaus in Althengstett
statt.
Calw, den 9. Juli 1925. Oberamt: Rippmann.

weist aber wenig Hoffnung darauf. Wir sind noch nicht einmal mit der zweiten Lesung des Etats fertig; dazu kommt die Aufwertungsfrage auch wieder in Fluss. Die Börsen hielten gestern geschlossen, weil sie von den Ausschussbeschlüssen über die Unterscheidung zwischen Alt- und Neubeschäftigte Kurstürze erwarteten. Diese deutliche Rundgebung ist nicht ohne Eindruck auf den Reichstag geblieben, obwohl die Parteien des Aufwertungskompromisses so taten, als ob sie sich dadurch nicht erschüttern lassen würden. Ob sie aber durchhalten, erscheint zweifelhaft, da die Bewegung draußen zu stark ist. Wenn aber dieser Grundstein des ganzen Aufwertungsgebäudes herausbricht, dann kracht alles zusammen und es heißt wieder von vorne beginnen.

Unter diesen Umständen möchten wir noch annehmen, daß die Erledigung des Zolltarifs vor den Ferien nicht mehr möglich ist. Es dürfte auch besser sein, die Angelegenheit bis zum Herbst zu vertagen, damit inzwischen die Ausschüsse praktische Arbeit leisten können, die allerdings von Rücksichten auf parteitaktische Erwägungen freigehalten werden muß.

Politische Uebersicht.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zu einer neuen Sitzung auf Dienstag, den 14. Juli, einberufen worden.

Reichspräsident v. Hindenburg besuchte das Wachregiment Berlin in der Kaserne von Moabit. Er war begleitet vom Reichswehrminister Dr. Geßler, dem Chef der Heeresleitung, General v. Seeck, und dem Kommandanten von Berlin, Oberst Severing.

Die Lohnkämpfe, — Streiks —, und Aussperrungen — nehmen an Zahl und Umfang wieder zu. — Der Deutsche Bauergewerkschaftsbund hat den Streik der Bauarbeiter für Groß-Berlin beschlossen. 20 000 Arbeiter streiken. Die Arbeitnehmer in Berliner Großhandel sind ebenfalls in den Streik getreten. Im sächsischen Handewerke wurden 60 000 Arbeiter betroffen. — In Gera wurden 4000 Webereiarbeiter ausgearbeitet.

Die von der polnischen Delegation der Reichsregierung überreichte Antwort auf die letzten deutschen Vorschläge zu dem vorläufigen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen enthält unannehmbare Forderungen. Die Polen machen nicht einmal den Versuch, durch Gegenanschläge sich dem deutschen Angebot zu nähern. Sie wiederholen zum Beispiel ihre für Deutschland völlig unannehmbare Forderung eines Kohlenkontingents von 350 000 Tonnen im Monat und eine Sicherstellung der Einfuhr von Fleisch und lebenden Rindern und Schweinen. Diese Antwort bietet keine Aussicht auf eine Einigung.

Chamberlain erklärte im Unterhause, daß der Vorschlag eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Russland beim Kabinett nicht zur Erörterung stünde. Das Ministerium müsse sich die Freiheit besonders in dieser Frage vorbehalten.

In der letzten Kabinettssitzung, der dritten in dieser Woche, wurde die Krise in der englischen Kohlenindustrie erörtert. Baldwin erklärte, es sei klar, daß die Verhandlungsmöglichkeiten noch nicht erschöpft seien. Der Arbeitsminister gab einen Uebersicht über die Ursachen der Arbeitskrise, ohne jedoch über die Maßnahmen der Regierung gegenüber dem Lohnkonflikt nähere Angaben zu machen.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain zur Matrosenfrage, die Frage der Entsendung von Flotten- und Landstrecken an die Tangergaue würde jetzt noch zwischen der britischen, spanischen und japanischen Regierung erörtert.

Wie Reuters aus Konstantinopel meldet, wurde der erste Sekretär der britischen Botschaft, Forbes Adam, erschossen aufgefunden.

Paul Levet legte der Kammer einen Gesetzentwurf über die allgemeine Organisation der Nationalität für die Kriegszeit vor, der in seinen hauptsächlichsten Bestimmungen auf den Resorptionsgesetzen von 1914 fußt.

Die Rifflahnen haben gegen die Uergha-Front 10 000 Mann aufgebracht, die Abd el Krim zu einer neuen großangelegten Offensive verwenden will. Fez und Taza sind weiter bedroht. Die Räumung von Taza wird fortgesetzt. Aus Buska und Ouledata sind die französischen Garnisonen abgezogen.

Im Mittelpunkt des Interesses amerikanischer diplomatischer und politischer Kreise steht die chinesische Frage, vor allem das Manifest des General Fung, das volle Beachtung findet. Die Abschaffung der extraterritorialen Vorrechte sei gewiß möglich, müsse jedoch schriftlich vor sich gehen. Dagegen wandte sich die Vereinigten Staaten gegen jeden Versuch Chinas, die autonome Zollhoheit zu erlangen, auf das Entschiedenste widersehen.

Aus aller Welt.

Moosburg. Um den Verstand gekommen. Als die Dienstadt Anna Kurz von Hirtkirchen nach Sillersthausen gehen wollte, wurde sie unterwegs von zwei Stroichen angegriffen und verfolgt. Sie konnte sich noch rechtzeitig in ein nahegelegenes Haus flüchten. Sie glaubte, die Unholde hätten sich nun verzogen und setzte nach längerer Zeit ihren Weg fort. Die Vurschen hatten sich aber auf die Laner gelegt, und die Kurz war noch nicht weit gekommen, sah sie sich schon wieder von ihnen verfolgt. Auf die Hilferufe des Mädchens stießen die Vurschen in den Wald. Die Kurz erreichte in höchster Anstrengung ihren Dienstplatz und erzählte dem Bauern Morbinian Hagl von dem Erlebnis. Die Folgen des überhandnehmenden Schredens haben nicht aus. Am nächsten Tage stellte sich bei der Magd Geistesstörung ein. Sie wurde von der Freiwilligen Sanitätskolonne Moosburg mittels Transportwagen ins Moosburger Krankenhaus gebracht.

Berlingen. Ein aufregender Vorfall ereignete sich im hiesigen Amtsgericht. Mitten während der Verhandlung eines unbeteiligten Besuchers im Zuschauerraum, ein Mann aus Unterhachingen, laut auf den Vorsitzenden zu schimpfen an, nannte ihn einen Staatsverbrecher und erhob die ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen ihn und das ganze Gericht. Umsonst forderte ihn der Amtsrichter auf, den Gerichtssaal zu verlassen. Da das Wertinger Gericht zurzeit keinen Gerichtsdienster besitzt, mußte erst telefonisch die Gendarmerie gerufen werden, die den Aufgereagten aus dem Sitzungssaal entfernte und ihn in das Gefängnis verbrachte. Sicherem Benehmen nach soll der offensichtlich Geistesgestörte bereits auf dem Wege in die Heil- und Pflegeanstalt Günzburg sein.

Vom Württ. Landtag.

(S.W.) Stuttgart, 9. Juli. Der Landtag beendete in seiner heutigen Sitzung die Beratung des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums. Eingehender besprochen wurde von mehreren Rednern die Frage des Lehrlingswesens und es wurde gewünscht, daß dieser besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde. Ein Antrag Dingler (S.W.), das Landesamt für Arbeitsvermittlung aufzuheben, wurde an den Finanzausschuss überwiesen. Zur Frage der Erwerbslosenfürsorge erklärte Staatsrat Rau, für den einzelnen Erwerbslosen sei es gleichgültig, ob eine Landesgefahrengemeinschaft bestehe oder nicht, da er in beiden

Bergib.

Original-Roman von D. Courths-Mahler
17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und sie dachte, wie seltsam es doch war, daß sie Traute Lantwih nie hatte leiden mögen. In Lori war eine starke Antipathie gegen dieses scheinbar so rührend kindliche Geschöpf. Weil sie mit Gewißheit fühlte, daß Trautes Liebenswürdigkeit einstudiert war, genau wie die rührenden Bosen zarter Kindlichkeit. Traute war unecht — unwahr — und das widerstrebte Loris ehrlicher Empfinden. Sie hatte, wenn die anderen jungen Leute herumtollen, zuweilen Beobachtungen gemacht und mit seinem Instinkt hatte sie die Lüge in Trautes Wesen erkannt. Aber — ging sie nicht nur zu scharf mit Traute ins Gericht, weil diese ihr unsympathisch war? Oder war es nur ihre Empfindlichkeit, weil Traute ihr gegenüber einen herablassenden Ton hatte? Ach nein — das alles war es nicht, es lag ihr eben im Gefühl! Aber, weil es eben nur im Gefühl lag, durfte sie dieser Abneigung keine Worte geben.

Wäre nun Lori selbst im Herzen unbeteiligt gewesen, so hätte sie Hans-Georg offen und ehrlich ihre Bedenken über Trautes Charakter sagen können. Aber so vermochte sie kein Urteil abzugeben.

„Ich kenne sie zu wenig, Hans-Georg. Wir kommen selten zusammen und dann fast nur in größerer Gesellschaft. Sie ist sehr schön — aber das weißt du so gut als ich.“

„Um! Ich wollte nur wissen, wie sie dir gefällt?“

„Warum?“ fragte sie unsicher.

„Weil ich mit Vater erörtert habe, ob Traute Lantwih zur Herrin von Hohenstein passen würde. Wir sind übereingekommen, daß ich um sie anhalten will, wenn sie auch dir gefällt. Denn, siehst du, Lori, ich muß wissen, ob sie dir sympathisch ist. Du ruhest doch wie eine Schwester mit meiner künftigen Frau leben. Würde dir das mit Traute schwer fallen?

Lori sah ganz still, aber ihr Herz klopfte schmerzlich. Kein Aug ihres Gesichts verriet ihre Empfindungen. Und es stieg wie eine heiße Wadung in ihr auf: „Sage ihm, daß du sie für falsch, für unwahr hältst, dann wendet er sich von ihr ab.“ Aber sie zwang das nieder. Sie durfte nicht in sein Schicksal eingreifen. War es nicht Traute, so wählte er eine andere. Keine aber würde ihr würdig scheinen, Hans-Georgs Frau zu werden. Keine!

So sagte sie ruhig: „Nein, es wird mir nicht schwer fallen. Auf mich sollst du überhaupt keine Rücksicht nehmen, die Hauptsache ist doch, daß du glücklich wirst.“

Er lachte ein wenig überlegen.

„Ach, Baby, du träumst wohl so etwas von rosenroter Glückseligkeit für mich? Nein, das darfst du für mich in der Ehe nicht voraussetzen. Weißt du, das ist mehr so eine Art notwendiges Übel. Du kleines, dummes Baby träumst natürlich von einem großen, romantischen Glück, von einer alles beglückenden Liebe. Das besteht aber nur in der sehnüchtlighen Phantasie junger Menschen, Lori. Ich habe auch einmal daran geglaubt — habe gesucht und gesucht nach diesem Glück. Wie oft glaube ich die wahre Liebe, von der die Dichter singen, gefunden zu haben! Aber es war immer eine Täuschung — ein kleiner Rauch, in den man sich selbst hineingesteigert und aus dem man mit einem Kagenjammer erwacht. Na, jetzt gehe ich das Suchen auf. Ich begrabe meine Ideale, ohne die vielbesungene Liebe kennen gelernt zu haben und beschiede mich mit meinen Erfahrungen. Mit Traute Lantwih war ich drauf und dran, einen kleinen Fitt zu eröffnen. Da ich aber ein solider Chemann werden soll, will ich das Flämmchen hüten, das sie in mir entzündet hat, und ein solches Herdfeuer damit ansafen. Ganz ruhig und verständlich will ich in den Hasen der Ehe segeln. Trautes Liebreiz wird mir das erleichtern. Du weißt doch, ihre Schwester Lena war meine erste Liebe — Traute soll die letzte sein. Als ehrlicher Kerl werde ich meiner Frau trenn bleiben. Ich glaube, bei Trautes rüh-

render Kindlichkeit wird mir das nicht schwer fallen. Ein bißchen langweilig wird es schon werden — aber ich habe ja noch dich, Lori, du gehst auch ferner wie ein guter Kamerad neben mir. Wenn es mal nicht recht gehen will, dann komme ich zu dir und lasse mir von dir den Kopf waschen. Aber dich brauche ich, Lori, das ist sicher. Und darum muß ich wissen, ob du dich mit Traute gut stellen willst.“

Tiefatmend schloß er seine Rede. Es war ihm heiß geworden dabei. Nun sah er erwartungsvoll in ihre Augen. Und da mußte sie lächeln, gut und nachsichtig, wie eine Mutter zu den Torheiten ihres atoben Jungen.

„Gewiß, Hans-Georg, du wirst mich immer auf deinem Weg finden, wenn du mich brauchst. Meine Stellung zu Traute soll dir keine Sorge machen.“

Er nickte.

„Ja, Baby, das ist mir sehr wichtig. Traute stelle ich gleich zu Anfang die Bedingung, daß sie sehr lieb und gut zu dir sein muß. Denn wenn zwischen euch Unfrieden wäre — das hielte ich nicht aus.“

Loris Augen blickten klar und ruhig. Sie hatte den festen Willen, ihm jede Sorge, jeden Kummer zu ersparen, wenn es in seiner Kraft lag. Sein Glück über alles. Sie strich über seine Stirn.

„Du kannst ruhig sein, Hans-Georg, es wird keinen Unfrieden geben, das soll meine Sorge sein. Du brauchst deiner künftigen Frau meinetwegen keine Bedingungen zu stellen. Ich werde dir den Frieden in deinem Hause erhalten, wenn es in meiner Macht steht.“

Feist nahm er ihre Rechte in seine Hände.

„Du bist ein herrliches Mädel, Lori! Mit dir muß jeder Mensch harmonieren, weil du die Harmonie selber bist. Herrgott, Baby — ich wüßte gar nicht, wie ich ohne dich leben sollte.“ sagte er bewegt. Er wußte nicht, wie es kam, daß ihm das Herz so warm und weit wurde, als er ihre Hand in der seinen hielt. Sie schmiegte sich so still und weich in die seine, wie ein gefangenes Vögelein. Er mußte sie küssen, andächtig und innig, diese schlante, warme Mädchenhand. (F. f.)

Fällen den Anspruch auf Unterstützung in gleicher Höhe best. Bei Aussparungen und Streiks trete Erwerbslosenfürsorge nicht ein. Die württ. Regierung sei damit einverstanden, daß die Erwerbslosenfürsorge vom Reich in eine Arbeitslosenversicherung umgewandelt werde. Alsdann begann die Beratung des Justizetats. Hierzu begründet in längerer Rede unter scharfer Kritik an der Justiz der Abg. Karl Müller (Komm.) einen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfs betr. eine Amnestie. Daß die Sozialdemokratie, als sie die Macht hatte, das Klassenrecht der Bürgerlichen nicht beseitigte, erklärte der Redner als ein Verbrechen an der proletarischen Klasse, das nicht mehr gesühnt werden könne. Die Beratung wird morgen nachmittag fortgesetzt.

(S.B.) Stuttgart, 9. Juli. Im Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß unter die Reichsamnestie sämtliche aus politischen Motiven begangene Delikte fallen, daß die aus wirtschaftlicher Not vor allem der Inflation und ihren Nachwirkungen begangenen Delikte in die Amnestie einbezogen werden und daß die Wirksamkeit der Reichsamnestie sich auf alle diese Delikte bis zum Tode des Inhaftierten des Gesetzes erstreckt. Ferner soll für Württemberg eine den obigen Grundfäden entsprechende Amnestie erlassen werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juli 1925

Vorläufiges Ergebnis der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Württemberg hatte am 16. Juni 1925 eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 591 340. Die Ziffer kann sich allerdings — nach Prüfung des gesamten Erhebungsmaterials durch das Statistische Landesamt — vielleicht noch ändern.

Gegenüber der Volkszählung am 8. Oktober 1919 mit 2 518 775 Einwohnern ohne die 7 398 am 8. Oktober 1919 noch im Land gezählten Kriegsgefangenen ergibt sich eine Zunahme von 72 575 gleich 2,9 Prozent, gegenüber der Volkszählung am 1. Dezember 1910 mit 2 437 574 eine solche 155 766 gleich 6,3 Prozent.

Bei allen 3 Zählungen war das weibliche Geschlecht in der Mehrheit. Auf dieses entfielen nämlich im Jahr 1910 1 245 182 Personen, gleich 51,1 Prozent, im Jahr 1919 1 323 629 Personen, gleich 52,5 Prozent, im Jahr 1925: 1 343 548 Personen, gleich 51,8 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Im Vergleich zu Baden, das nach den vorläufigen Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts am 16. Juni 1925 eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 319 551 Köpfen, im Jahr 1910 eine solche von 2 142 853 aufwies, somit seit 1910 um 176 748 Einwohner, gleich 8,7 Prozent sich vermehrt hat, ist die Zunahme in Württemberg mit 6,3 Prozent wesentlich geringer. Auch im Vergleich zu den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung im ganzen Reich (jedoch ohne Saargebiet), die sich nach der Jobern in der Presse erschienenen Bekanntgabe des Statistischen Reichsamts auf 62 468 762 Einwohner (davon 30 168 033 männliche und 32 300 729 weibliche) berechnet, dagegen am 1. Dezember 1910 auf dem heutigen Reichsgebiet 57 798 369 Einwohner betragen hatte, steht Württemberg mit seiner Bevölkerungszunahme erheblich zurück. Im Reich war sie in der genannten Zeit rund 4,8 Millionen Menschen oder 8,1 Prozent. Auf 1 Quadratkilometer entfielen durchschnittlich: Im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 1925 132,9, 1919 125,9, 1910 122,9 Einwohner; in Württemberg 1925 132,8, 1919 129,1, 1910 125,6 Einwohner.

Glänzender Erfolg der Calwer Schützenhilfe.

Die Calwer Schützenhilfe hat bei dem württ. Landesschießen in Stuttgart glänzend abgeschnitten. Neben den von den teilnehmenden Schützenbrüdern errungenen Preisen hat Dentist K o h l e r in Calw den höchsten Preis auf Standfestscheibe Stuttgart, die Ehrengabe des württ. Bundesschießens zum 30. württ. Landesschießen, 75jährigen Jubiläum des württ. Landesschießens und 425jährigen Jubiläum der Stuttgarter Schützenhilfe, ein schweres silbernes Service erschossen. Der Preis ist bei Kaufmann Carl Serba in der Lederstraße ausgestellt.

Bezirksschulversammlung Calw.

Am Dienstag, den 7. Juli, tagte hier nach mehrjähriger Pause die Bezirkschulversammlung des Rämmerbezirks Calw unter Leitung von Herrn Schulrat Schott, Nagold. Nach der Begrüßung der erschienenen Lehrer des Bezirks und einiger Gäste durch den Vorsitzenden stellte sich Herr Oberamtmann Ritter mit einer in vorbildlichen Worten gehaltenen Ansprache der Versammlung vor, die gerne seinen Wunsch erfüllt, Hand in Hand mit ihm zu arbeiten, den Sparsinn in der Jugend neu anzufachen und sich auch der außerschulischen heranwachsenden Jugend in Treue anzunehmen. Hierauf erstattete Herr Schulrat Schott einen längeren Bericht über die Schulverhältnisse im Bezirk Calw über den so schädlich wirkenden Abbau von Lehrkräften und den Rückgang der Schülerzahl, der verglichen mit den Zahlen des Jahres 1916 insgesamt 36 Prozent beträgt. Herr Oberamtsrat Dr. Bez. berichtete als Schularzt des Bezirks über Erfolge in der Kropfbekämpfung, die an einer großen Zahl von Schülern eingeleitet hat, ohne daß etwa schädigende Wirkungen auf andere Organe beobachtet worden wären. An der Hand umfangreicher statistischer Materialien konnte er auf die erfolgreiche Arbeit des Schularztes im Bezirk hinweisen, deren Unterstützung durch die Lehrerschaft anerkannt wurde.

Einen wichtigen Teil der Tagung bildete ein längerer Vortrag von Mittelschullehrer Bed über „Die Grundlagen des neuen Lehrplans“; die Ausführungen fanden bei der Versammlung eine warme Aufnahme.

Nach vollzogener Rämmererwahl und einem Bericht über den Stand der Lehrersejdelerschaft des Bezirks durch Herrn Rektor Beutel, schloß die inhaltsreiche Tagung.

Von der Basler Mission.

Im Zeichen erfreulichsten Wiederaufstiegs beging die mit Württemberg eng verbundene Basler Mission während der letzten Tage unter der Teilnahme zahlreicher Gäste aus ihrem gesamten Unterstiftungsgebiet — u. a. waren 250 Württemberger und 250 Besucher aus anderen deutschen Ländern anwesend — ihr 110. Jahresfest. Kennzeichnend für die neue Lage ist zunächst, daß die deutsche Mark im Ausland wieder arbeitet, infolge dessen und dank der wachsenden Opferwilligkeit der Missionsfreunde konnte der Abmangel des vorigen Jahres mit 100 000 Mk. gedeckt werden: aus Deutschland kamen 545 000 Mark, aus der Schweiz und andern Ländern 776 000 Franken zusammen. Auf den Missionsfeldern hat sich trotz der die farbigen Rassen durchzitternden geistigen, nationalen und sozialen Gärung die Lage in vieler Hinsicht ausfallsreich gestaltet. Aus Südchina, wo die Basler Missionstirke 14 000 Christen und 7000 Schüler zählt, kommen bis jetzt beruhigende Nachrichten über das Ergehen der 75 Basler Missionsarbeiter; auf die Bildung eines chinesischen Pfarrandes und auf die Erziehung des weiblichen Geschlechts muß dort besonders Bedacht genommen werden. In Südborneo, wo bisher von Haupt-

Stationen aus 1700 meist in Uwaldbüschen zerstreute Christen und 600 Schüler zur Basler Mission gehörten, wurde von der finanziell bedrängten Rheinischen Mission der Rest ihres Arbeitsfeldes, der doppelt so groß ist, wie das bisherige, der Basler Mission überlassen: der finstere Aberglaube der dajakischen Stämme und die eifrige Werbearbeit des Islam sind hier zu überwinden. Auf beiden Missionsfeldern war insgesamt im letzten Jahr ein Zuwachs von gegen 600 Uebertritten und 1150 Taufbewerbern zu verzeichnen. Zur großen Freude ihres Freundeskreises konnte die Basler Mission während des letzten Jahres auf eine Reihe ihr bisher durch die Kriegsfolgen gesperrter früherer Arbeitsgebiete wieder Vertreter entsenden, so zu den chinesischen Auswanderergemeinden von Nord-Borneo, der Malabar-Küste in Ostindien, den vielfach rasch wachsenden Eingeborenen-Gemeinden in Britisch-Kamerun, für die Goldküste ist daselbe zu erwarten, überall wurden die Vertreter der angekommenen Basler Mission von der Bevölkerung geradezu begeistert aufgenommen. Weitere 8 junge Missionare, darunter 2 Missionsärzte, die Württemberger Klüber und Firlke, und 2 Missionschwester, wurden beim Basler Jahresfest zur Ausendung nach China, Südborneo, Britisch-Kamerun und Ostindien eingeseinet. Die Vertreter der Heimatgemeinden, unter ihnen für Württemberg Dejan Böhringer-Ulm und Inspektor Luk-Stuttgart, versprachen bei der Generalkonferenz der Basler Mission fernere tatkräftige Unterstützung im Bewußtsein der segensreichen Wirkungen, die die Beteiligung am Missionswerk auch für unser eigenes Volk hat.

Verhalten bei Gasausströmungen.

Vom Stuttgarter Städt. Nachrichtenamt wird mitgeteilt: In jedem Fall, wo Gasgeruch vermutet wird, ist die allergrößte Vorsicht geboten; man rufe sofort das städt. Gaswerk oder einen sachverständigen konzessionierten Installateur. Unter allen Umständen ist Licht und Feuer fernzuhalten. Wenn eine Leitung im Innern des Hauses undicht ist, ist sofort der vor dem Gasmesser befindliche Hauptabzweig, bzw. der im Keller oder Erdgeschloß für das ganze Haus eingebaute Hauptabzweig abzuhalten. Bis zum Eintreffen sachverständiger Hilfe sollte man durch Öffnen der Türen und Fenster, namentlich auch der oberen Flügel für ausgiebige Durchlüftung aller Räume, in denen sich ein Gasgeruch bemerkbar macht. Das Auffuchen undichtiger Stellen an der Gasleitung mittels Licht ist mit der größten Gefahr verbunden und streng verboten. Bei Störungen im Gasbezug, die auf die Zuleitung des Gases oder den Gasmesser zurückzuführen sind, unterlasse man es, selbst Versuche zur Abhilfe zu machen. Derartige Störungen sind vielmehr unverzüglich dem städt. Gaswerk anzumelden.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Süddeutschland befindet sich zwischen einem Hochdruck im Westen und einem Luftwirbel im Nordosten. Unter diesen Umständen ist bei Einwirkung von Randstörungen für Samstag und Sonntag, wenn auch zeitweise heiteres, so doch zu vorübergehenden Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

(S.B.) Pforzheim, 9. Juli. Aus noch nicht festgestellten Gründen verübte ein verheirateter Kaufmann Selbstmord durch Erhängen.

(S.B.) Stuttgart, 9. Juli. Das Polizeipräsidium hat jetzt damit begonnen, durch Beamte, die in Kraftwagen und auf Kraftfahrzeugen fahren, Streifen auszuführen. Bei der ersten Streife die am 3. Juli vorgenommen wurde, erfolgten 40 Beanstandungen; 15 Fahrer ohne Führerschein wurden der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Derartige Streifen werden wiederholt werden.

(S.B.) Stuttgart, 9. Juli. In schlimmer Not wurden in Hamburg der Arbeiter Ripp aus Stuttgart und seine Familie aufgefunden, als sie vollständig mittellos und elend in den Straßen umherirrten. Auf der Polizeiwache gab die Frau einem Kind das Leben, sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Mann hat mit einem 1½ jährigen Mädchen bei der Hamburger Familie eines Arbeiters vorläufig Unterkunft gefunden. Ripp war in der trügerischen Hoffnung, auswärts Arbeit zu finden, mit seiner Familie am 1. Mai auf die Wanderschaft gegangen und in voriger Woche in Hamburg angelangt.

(S.B.) Ulm, 9. Juli. Auf dem Wege über den Altpapierhandel gelangte ein geschäftstüchtiger Herr in den Besitz von Fehldrucken von Aktien. Er veräußerte diese völlig werlosen Papiere an solche Personen, die nicht alle werden. In einem Fall ist es ihm gelungen, unter schwindelhaften Angaben zwei solcher Papiere zu 1600 Mark abzugeben. Die Kriminalpolizei hat sich nun der Sache angenommen. Es gilt nun festzustellen, inwieweit es dem findigen Herrn gelungen ist, weitere Papiere an den Mann zu bringen.

(S.B.) Schwemingen, 9. Juli. Als der Biedertranz, vom Eßlinger Sängerfest kommend, in die Stadt einzog und von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt wurde, trachte das von Zuschauern dicht besetzte Gerüst am Postgebäude zusammen. Eine Anzahl junger Leute wurde in die Tiefe gerissen, aber erfreulicherweise niemand ernstlich verletzt.

(S.B.) Emdingen O.A. Balingen, 9. Juli. Bei einem Gewitter fuhr mit einem furchtbaren Knall ein greller Blitzstrahl in das Kamin des alten Kirchenpflegers Jetter bei der Rose und riß dieses, sowie eine Reihe Dachplatten und den Verputz des Hauses herunter; es war ein kalter Schlag und gürnde zum Glück nicht. Jetter wurde betäubt, da er gerade auf der Bühne war, um Reis zum Anfeuern zu holen.

(S.B.) Hiltfingen in Hohenzollern, 9. Juli. Auf dem Heimweg vom Erdbeerensuchen wurde Fräulein Lina Speth von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Als bald stellten sich heftige Schmerzen, Anschwellen des Fußes, Uebelwerden und Erbrechen ein.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Dreisturrie.

1 holländischer Gulden	1685,2 Ma.
1 französischer Franken	197,3 Ma.
1 schweizer Franken	816,7 Ma.

Börsebericht.

(S.B.) Stuttgart, 9. Juli. An der heutigen Börse war die Unternehmungslust wieder recht klein und das Privatpublikum blieb der Börse ganz fern. Die Kurse gaben mehrfach nach.

Landesproduktenbörse.

(S.B.) Stuttgart, 9. Juli. Infolge höherer Notierungen Amerikas hat sich auf dem Getreidemarkt eine etwas freundlichere Stimmung eingestellt. In der Hauptsache kommt augenblicklich nur greifbare oder bald lieferbare Ware in Betracht. Es no-

tieren je 100 Kg.: Weizen 21—24 (am 6. Juli: 21—24), Sommergerste 21—24 (unv.), Roggen 20,50—22 (unv.), Hafer 16—21,50 (unv.), Weizenmehl 38—40 (unv.), Brotmehl 32 bis 34 (unv.), Kleie 12—12,50 (unv.), Bienenheu 5,50—6,20 (unv.), Kleehheu 6,20—7 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4,50—5 (unv.) Mark.

Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 8. Juli.

Roggen märk. 230—232; Futtergerste 202—216; Wintergerste 200—203; Hafer märk. 233,75—242 je per 1000 Kg. Mais loco Berlin 213—215; Weizenmehl 33,50—36; Roggenmehl 31,25—33,75; Weizenkleie 12,80; Roggenkleie 13,40; Raps 340—355; Bittoriaerbsen 28—34; Kl. Speiseerbsen 25—26,50; Futtererbsen 23—26; Peluschken 23—26; Ackerbohnen-Wicken 25—27; Lupinen blaue 12—13; gelbe 15—16,50; Rapskuchen 15,40—15,60; Leinfuchsen 22,40—22,60; Trodenischmel 10,40 bis 11; Torfmelasse 9,60; Kartoffelflocken 23,90—34,10. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Produktenbörse vom 8. Juli.

Die Preise verstehen sich für 1 amerikanisches bushel in Cents. Newyork: Weizen: Roter Winter-Sommer loco 173,66; harter dto. 165,66; Mais loco 12,66; Mehl Spring Wheat clear 72,5—77,5; Chicago per Juli 149,50; per Sept. 145,66; per Dez. 146,66; Roggen per Juli 98,75; per Sept. 100; per Dez. 102,75; Mais per Juli 102,50; per Sept. 106,66; per Dez. 87,66; Hafer per Juli 46,39; per Sept. 47; per Dez. 40,75;

Rürnberger Soyfen vom 9. Juli.

Zufuhr: 10 Ballen; Umsatz: 8 Ballen; Preis: Gallertau 270 Mark, Markthopfen 128—300 Mark. Tendenz stark rückgängig.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft.

(S.B.) Stuttgart, 9. Juli. Dem Donnerstagmarkt an Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 13 Ochsen, 15 Bullen, 140 Jungbullen, 140 Jungriinder, 33 Kühe, 250 Kälber, 586 Schweine, 5 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qualität 50 bis 53 (letzte Markt 49 bis 53), 2. 39—47 (38—46), 3. 32—38 (31—37), Bullen 1. 48 bis 51 (49—51), 2. 42—47 (unv.), 3. 35—39 (34—38), Jungriinder 1. 57—59 (unv.), 2. 45—53 (unv.), 3. 36—43 (unv.), Kühe 1. 32 bis 40 (30—40), 2. 20—29 (20—28), 3. 13—17 (unv.), Kälber 1. 71—74 (69—73), 2. 65—69 (61—67), 3. 55—62 (50—58), Schafe 1. —80 (unv.), 2. 60—65 (—65), Schweine 1. 80—81 (77 bis 80), 2. 77—79 (75—78), 3. 76—78 (71—74), Sauen 68 (56 bis 66) Mark. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Viehpreise.

Crailsheim: Kühe 142—450; Rinder 147—321 Mark. — Illertissen: Kalbinnen 480—640; Jungriinder 163 bis 330; Jungbullen 230 Mark. — Laupheim: Kälber und Försen 170—240; Kalben 450—560 Mark, je das Stück.

Schweinepreise.

Biberach: Läufer 70—80, Milchschweine 35—43 Mark. — Bfullendorf: Ferkel 45—64; Läufer 72—80 Mark. — Illertissen: Ferkel 25—39; trächtige Sauen 210 Mark. — Laupheim: Mutterchweine 178—183, Läufer 45—65, Milchschweine 28—34 Mark. — Oberfontheim: Milchschweine 34—40 Mark. — Weilderstadt: Milchschweine 27—39 Mark, je das Stück.

Repserte.

(S.B.) Detscheltbrunn, O.A. Herrenberg, 9. Juli. Die Repserte hat ihren Anlauf genommen und es wird im Laufe nächster Woche allgemein geerntet werden. Man schätzt hier einen Ertrag von ungefähr 400—500 Zentner. Als Preis hört man von 18—20 Mk. per Ztr.

Die heutigen Kleinhandelspreise dürfen vollständig nicht an den Wochen- und Monatspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Faktoren in Betracht kommen. D. Schriftl.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Auflösung des Rebus aus gestriger Nummer. Stunden der Not vergiß, doch was sie dich lehrten, behalte.

Skat-Aufgabe.

A, B, C spielen Skat. B (Mittelhand) hat:

Kreuz-Acht	Acht	Pik-Sieben	Herz-Neun	Herz-Acht
Herz-Sieben	Pik-Zehn	Herz-Neun	Pik-Raro	Herz-Acht

B sagt Null-Quert an und verliert das Spiel. Wie müssen die Karten der Gegner sitzen und fallen, damit das Spiel auf den letzten Stich herumgebracht wird.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag, 12. Juli. 5. Sonntag n. Dr. Vom Turm 2. 8 Uhr Frühpredigt, Defan Zeller. 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Lang, Eingangsglied No. 278. Ich hab nun den Grund 11 Uhr Sonntagschule. 1 Uhr Christenlehre (Töchter 1. Bez.) Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 12. Juli. 8 Uhr Frühmesse mit Homilie; 9 1/2 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre. 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch 8 1/2 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—6 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 12. Juli. Vorm. 10 Uhr Predigt Höber; 11 Uhr Rindergottesdienst; abends 8 Uhr Predigt Bink. Mittwoch 1/9 Uhr Bibel-Gebetsstunde.

Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt; nachm. 1/2 Uhr Predigt Bink. Mittwoch, 1/9 Uhr Bibel-Gebetsstunde.

Michelberg.
Das Sammeln von Beeren
 jeder Art in hiesigen Gemeinde- und
 Privatwäldungen
 ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Der Gemeinderat.

Schreiner-Innung Calw.

Am kommenden Sonntag, den 12. ds. Ms. nach-
 mittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur „Schwane“ hier
 unsere vierteljährliche

Versammlung

statt, wozu ich die Mitglieder sehr zahlreich einlade.
 Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Calw.



Antreten zum Feuerwehr-Fest
 Stammheim Sonntag, den 12. Juli
 vormittags 9 Uhr am Rathaus.

Anzug: Rock, Gurt, Helm.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Das Kommando.

Zu unserer

Jahreskonferenz

am Sonntag, den 12. Juli nach-
 mittags 1/23 Uhr in der Kirche in
 Rentheim ist jedermann

herzlich eingeladen.

Gemeinschaft Rentheim.

Reichert.

Kleine Anzeigen
 Grosse Auswahl!

Sportmützen
 Lodenhüte
 Stoffhüte
 Ledermützen
 und Auto-Hauben

Linoleum

und

Triolin

für Boden und Tischbelag
 Teppiche, Läufer // Vorlagen
 Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier

Bahnhofstraße

Karl Busch, Feinkost- u. Lebensmittel

Fernruf Nr. 167 **Hirsau** Uhländst. abe
 empfiehlt: stets frische, eisgekühlte Wurst-
 waren erster Qualität, aus der Metzgerei Otto
 Schlatterer in Calw und nimmt Bestellungen auf
 Fleisch entgegen.

Tüchtiger, zuverlässiger, selbst-
 ständiger

Zuhrmann

welcher auch im Langholz-
 fahren gut bewandert ist,
 kann sofort eintreten
 Auf Wunsch Kost u. Woh-
 nung im Hause.

Karl Hafner,
 Küfermeister,
 Pforzheim,
 Brühlstr. 8 Fernspr. 2682.

Zur Pflege eines grö-
 ßeren Gemüsegartens
 wird eine im Gartenbau
 erfahrene

Person

gegen gute Entlohnung

gesucht

von
Georg Wagner fr.
 Bischoffstraße.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

1885 1925
Schwarzwaldverein
Calw.

Der Bezirksverein Calw feiert am
 Samstag, den 11. Juli 1925, abends 8 Uhr
 im „Badischen Hof“ sein

40jähr. Stiftungsfest.

Zum

Festbankett

laden wir unsere Mitglieder herzlich ein.

Infolge der voraussichtlich starken Beteiligung von aus-
 wärts ist Saalkontrolle notwendig. Zum Eintritt gelten nur
 die Quartierkarten oder die Mitgliedskarte für 1925.
 (Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.)

Es wird gebeten, die reservierten Plätze für die
 auswärtigen Gäste zu berücksichtigen.

Programme liegen auf.

Sonntag von 11—12 Uhr

Konzert im Stadtgarten.

Eintritt frei.

Der Festausschuß.

(Die Belegung der in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten
 bis jetzt nicht benötigten Betten wird den Quartierherren bis spätestens
 Samstag abend 9 Uhr mitgeteilt werden.)

Eine erfolgreiche Reklame

wollen Sie machen? Dann benützen
 Sie den Anzeigenteil der Tages-
 zeitung für Ihre Ankündigungen.

An Alle!

*Sie sparen müssen,
 denen die Kochgasrechnung zu hoch ist,
 die einen veralteten Gaskocher haben,
 die die billigste Art zu kochen kennen
 lernen wollen—*



Vorführung!

neuzeitlicher Gasapparate

Kostproben! / Demonstration neuester Gassparmethoden / Kostproben.

Ein solider, zuverlässiger

Pferdetnecht

kann auf 15. ds. Monats
 eintreten bei

Wilhelm Dingler
 Gutsbesitzer.

Hausbackofen

transportabel, sehr gut er-
 halten, verkauft preiswert

Gustav Eisele, Schleiferei,
 Hirsau.

Julie Schimpf, Calw

Badstraße

Feinste und einfache Damenwäsche
 Schürzen, Unterröcke, Stickereien usw.
 Mode- und Kurzwaren

Luftkurort Hirsau.
Kur-Konzert

ausgeführt
 von der Calwer Stadtkapelle
 heute Freitag abend 8-10 Uhr.

Achtung! Achtung!

Musikverein Dillweissenstein

macht am Sonntag, den
 12. Juli 1925 einen

Tanz-Ausflug

nach Igelsloch in's Gasthaus z. Röhle

Beginn des Tanzes um 2 Uhr.

Musikverein Dillweissenstein.

Wohin gehen wir am Sonntag?

In's Gasthaus z. „Lamm“
 nach Speckhardt

zur 20er- u. 25er-Feier!

Wir laden zum fröhlichen Beisammensein ein.

Mehrere Altersgenossen.

Autovermietung
 für Vergnügungs-
 und Gesellschafts-
 Touren

Morof, zum Rappen
 Calw. Fernsprecher 64.

Einmach-
tabletten

Salizyl-
säure

Pergament-
papier

Gummi-
ringe

Korke

Ritter-Drogerie
 Calw.

1 sommerlich, möbl.

Zimmer

mit 2 Betten hat so-
 fort zu vermieten.
 E. Haritz „Schiff“.

Ein schönes

weißes Kleid

sowie ein Paar

weiße Schuhe

für jung. Mädchen sind preis-
 wert zu verkaufen. Von wem,
 sagt die Geschäftsst. ds. Bl.